

**schulinterne Premiere**  
07. April 2021  
Werkraum  
Münchner Kammerspiele

**Mit besonderem Dank**  
An alle Interviewpartner\*innen, die bereit waren, ihre Erfahrungen mit uns zu teilen: Atilia Akinci, Ali Reza Bayram, Dana! Chatzipetrou, Pinar Karabulut, Tina Keserovic, Adena Lješlanin, Alina Mack, Tunay Onder, Lizzy Oner, Süheyra Ünlü, Eduard Zhukov und an alle, die anonym bleiben wollen. An die Familie Güvendirin. An Nora Abdel-Maksoud, an das BiPoC Netzwerk, an Mehdi Moradpour, an Thalia Schoeller, an die Richard Stury Stiftung, an die Dozierenden und Mitarbeiter\*innen der Otto Falckenberg Schule, an Jochen Noch und Maite Jelden und an alle Gewerke der Münchner Kammerspiele.

**Mentorin** Nora Abdel-Maksoud

**Komparserie** Lisa Fricke, Suvi Schrank  
**Video** Markus Bührend, Jens Baßfeld  
**Ton** Friedo Günther, Korbinian Wegler  
**Licht** Maxi Blasings, Dominik Büchl  
**Schnitt** Oliver Buchalik  
**Kamera und Schnitt** Louis Dickhaut  
**Bühnenbildassistentin und Mitarbeit Szenenbild** Jannis Murböck  
**Dramaturgieassistentin** Tassilo Pyko  
**Regieassistentin** Lisa Fricke  
**Regieassistentin** Suvi Schrank  
**Sounddesign und Musik** Sophia Jani  
**Dramaturgie** Carlotta Huys  
**Kostüm und Maskenbild** Melina Poppe  
**Bühnen- und Szenenbild** Theresa Schetzzenhammer  
**Regie, Recherche, Textcollage** Aysel Güvendirin  
Satak Sengül

**Mit**

abschlussinszenierung von Aysel Güvendirin, Carlotta Huys und Tassilo Pyko  
In einer Fassung von Aysel Güvendirin, Carlotta Huys und Tassilo Pyko

## R-FAKTOR DAS UNFASSBARE

**Herausgeber** Otto Falckenberg Schule,  
Fachakademie für darstellende Kunst der Landeshauptstadt München  
**Direktor** Jochen Noch  
**Redaktion** Carlotta Huys, Tassilo Pyko  
**Titelfoto** Melina Poppe  
**Gestaltung** Eva Kreck

### Textnachweise und Leseempfehlungen

- El-Bira, Janis: *Raus aus dem Selbstbetrug!* In: nachtkritik.de, 16.03.2021
- Fastabend, Anna: *»Die Grenzen verschwimmen«* In: taz.de, 13.03.2021
- Günther, Marc [Blogeintrag]: *Über den weißen Blick im Theater – kann er dekolonisiert werden?* [Blog: Theater dekolonisieren?!]
- Mahmood, Miedya [Blogeintrag]: *»Die sollen sich mal nicht so aufführen!«: Zu Un/Möglichkeiten des Restituierens im Theater und über das Zurückgeben hinaus.* [Blog: Theater dekolonisieren?!]
- Müller, Tobin: *Das Rad dreht sich weiter.* In: Zeit Online, 16.03.2021
- Acosta, Niv: *Repair/ Reparations Part I; Cultural Institutions Are Colonial Projects, Where's the Lie*
- Adusei-Poku, Nana: *Everyone Has to Learn Everything or Emotional Labor Rewind*
- Ayivi, Simone Dede: *Internationalität ≠ Interkultur. Eine Schwarze deutsche Kritik*
- Benbenek, Ewelina; Jessen, Nadine; Liepsch, Elisa: *Theater als Solidarische Institution*
- Recke, Anta Helena: *»Uh Baby it's a white world«*
- Sharifi, Azedah: *Vom Schreien und Brüllen oder eine andere Theatergeschichte schreiben*
- Tsomou, Margarita: *Jenseits des Willkommens. Sounds und Moves eines hartnäckigen Ringens*
- Wissert, Julia: *Was würden wir atmen, wenn weiße Menschen nicht die Luft erfunden hätten?*

**Alle In:** Liepsch, Elisa; Pees, Matthias; Warner Julian (Hg.):

*Allianzen: Kritische Praxis an weißen Institutionen.* Bielefeld: transcript Verlag, 2018.

- Weisskirchen, Jessica: *Nur die Bretter die die Welt bedeuten.*  
In: Kulturpolitische Gesellschaft e.V., 09.03.2021.

**Produktionsleitung Technik** Rainer Bernt  
**Bühnenmeister** Frank Materne  
**Bühnenmaschinerie** Michael Preusser, Susanne Haslinger  
**Maske** Melina Poppe  
**Requisite** Stefan Leeb  
**Schreinerei** Erik Clauß  
**Schlosserei** Fritz Würzhuber, Jürgen Goudenhooff, Stephan Weber  
**Tapeziererei** Gundula Gerngroß, Tobias Herzog  
**Malsaal** Evi Eschenbach, Jeanette Raue  
**Theaterplastik** Max Biek

[www.otto-falckenberg-schule.de](http://www.otto-falckenberg-schule.de)

»Erlebst du das tatsächlich so? Das kann doch nicht sein!« Dieser Unglaube schlägt rassismuserfahrenen Menschen, sobald sie der Dominanzgesellschaft von ihren Erlebnissen erzählen, regelmäßig entgegen. Das Abwägen über den Wahrheitsgehalt ihrer Berichte beansprucht die weiße Mehrheitsgesellschaft in der Regel für sich. In Anlehnung an dieses weiße Selbstverständnis einer Deutungshoheit laden BiPoC Kunst- und Kulturschaffende in »R-Faktor. Das Unfassbare« einen politischen Late Night Show, nun selbstermächtigt dazu ein, über ihre Erfahrungen in der weiß dominierten Kunst- und Kulturanalyse zu urteilen. Entscheiden Sie: Ist es Fakt oder Fiktion? Gemeinsam mit dem Publikum verfolgt eine Moderatorin die fiktionalistischen Berichte eines Schauspielstudenten, einer Film-Studentin, einer Regieassistentin und zwei Schauspielerinnen. Sie alle eint der R-Faktor: der Rassismus-Faktor und seine Reproduktion. Denn auch in Kulturinstitutionen, den selbstärkärten Orten einer künstlerischen Utopie, dominieren die strukturellen Ungleichheiten der Gesellschaft ihren Berufsalltag. Entwickelt aus Interviews mit 30 BiPoC Kunst- und Kulturschaffenden, bildet »R-Faktor« eine Wirklichkeit ab, vor der ihre weißen Kolleg\*innen die Augen verschließen.

## R-FAKTOR DAS UNFASSBARE (URAUFFÜHRUNG)



**RASSISMUS  
IN DER  
DEUTSCHSPRACHIGEN  
KUNSTSZENE  
BINGO**

ES GEHT UM STRUKTUREN.  
ES GEHT UM GELD.  
ES GEHT UM WISSEN.  
ES GEHT UM AUFKLÄRUNG.  
ES GEHT UM TEILHABE.  
ES GEHT UM RADIKALE VERÄNDERUNGEN.  
ES GEHT UM REPARATIONEN.  
ES GEHT UM ZEIT.  
ES GEHT UM CHANGEGLEICHHEIT.  
ES GEHT UM MACHTE.  
ES GEHT UM SPRACHE.  
ES GEHT UM MENSCHEN.  
ES GEHT UM AUGENHOHE.  
ES GEHT UM PRIVILEGIEN.

»Wie kann man überhaupt Kritik äußern, wenn sie doch immer Teil eines hegemonialen Systems und somit der Institutionen selbst ist; schlussendlich vielleicht sogar durch ihre schiere Existenz als Argumentation dafür herhält, dass eine wirkliche Veränderung gar nicht mehr notwendig ist? Wie kritisieren, ohne persönlich haftbar gemacht zu werden und berufliche oder andere Konsequenzen befürchten zu müssen?«

»Das hat ganz stark mit dem branchentypischen Gefühl zu tun, dass doch eigentlich alle eine große Familie sind und für die richtige Sache kämpfen.«

»Alle waren sich einig, dass Theater keine weißen Räume sein sollten und alle waren überzeugt davon, dass sie es anders und besser machten.«

»Am Theater glaubte man lange, derlei nicht nötig zu haben. Weil hier eh die besseren Menschen arbeiten. Weil's der Kunst gilt.«

»Auf diesen Mangel angesprochen, erwidern Theaterschaffende mit Mehrheitsperspektive oft, dass es die Freiheit der Kunst untergraben würde, die Missstände abzubauen.«

»The white silence that discussions about race produce, however, is the most violent one.«

»Ich habe erkannt, dass die Kunst- und Kulturlandschaft [...] bestimmte Antworten, Strategien und Taktiken von denjenigen verlangt, die sie grundlegend verändern wollen. Ich habe auch festgestellt, dass diejenigen, die einen graduellen Wandel in winzigen Schritten predigen, in Wirklichkeit eine Agenda verfolgen, in der keinerlei Veränderung vorgesehen ist.«

»Diversitätsentwicklung im Kulturbetrieb [findet] viel zu oft nur punktuell im Rahmen von Projekten statt und wird nicht strukturell gedacht.«

»The emotional walls that one encounters as 'the diversity person' are systemic, the change one embodies is a threat to the foundation of a belief system that actually does not want to be changed.«

»Ein Problem besteht darin, dass Diversität häufig mit Internationalität gleichgesetzt wird und strukturelle Diskriminierungsdimensionen so ausgeblendet werden.«

»Diversitätsarbeit bleibt im Kultur- und Kunstbetrieb meist die Aufgabe oder Bürde von einzelnen Mitarbeitenden.«

»In einer Szene, in der sich viele gern mit Internationalität schmücken, muss nun der längst überfällige, konsequente nächste Schritt gemacht werden: denjenigen institutionelle Power zukommen lassen, die davon ausgeschlossen werden.«

»Therefore, the question is how not to recreate models that are bound to fail again.«

»Wenn die Darsteller\*innen auf der Bühne immer weiß sind oder keine Behinderung haben, werdet ihr euer Publikum nie weiterentwickeln. Wenn ihr euer Publikum nicht weiterentwickelt, werdet ihr auch eure Künstler\*innen nicht weiterentwickeln.«

»Es geht darum, [...] übergriffigem Verhalten aus privilegierten Positionen Einhalt zu gebieten. Das, was auf den Bühnen geschieht, bekommt durch die Umsetzung auf der Bühne eine materielle Wirklichkeit.«

»Ich stelle die These auf, dass das Stadttheater [...] sich selbst abschaffen wird, wenn es seine hierarchischen Strukturen nicht reformieren und seinen elitären Herrschaftsgedanken nicht ablegen wird.«

»Die Zeit drängt sich auf [...] eine Neustrukturierung voranzutreiben und das überkommene Wertesystem von innen heraus zu revolutionieren.«

**Patrick Bahners**  
@PBahners

Demnächst dann wieder: Rassismus gegen Weiße gibt es nicht. Nein, nur Herablassung, böswilliges Hineinlesen, wildes Phantasieren.

**MeToo-Debatte**

**Der bedrohte Mann**

Seit einem halben Jahr tobt die #MeToo-Debatte. Es geht dabei längst nicht mehr um Gleichberechtigung, sondern um den Triumph eines totalitären Feminismus.

Von **Jens Jessen**

**Bernd Stegemann** @bernd\_stegemann · 21. Feb.

"Ein „böser“ Migrant lernt schnell deutsch, hat gute Noten und macht Karriere. Ein „guter“ Migrant bekämpft das System, feiert den „Quattromob“ und beschimpft alle Weißen als Rassisten." Doppelstandards im Anti-Rassismus.

13. Oktober 2017, 18:52 Uhr · Schauspiel nach Sepp Bierbichler

**Schwarz allein reicht nicht**

Im Internet gab es deswegen böse Kommentare, man wolle ein „klassisches Konzert auch nicht auf Buschtrommeln hören“. Nicht die einzigen Anfeindungen gegen das Theater in der Kleinstadt in Thüringen!

Drei ausländische Ensemblemitglieder wollen das Haus zum Ende der Spielzeit verlassen – darunter auch Ouelgo Téné, der den fälschlichen Hauptmann Wilhelm Voigt spielt.

Stuttgart - Die AfD interessiert sich für die Staatsangehörigkeiten der an staatlichen Theatern beschäftigten Künstlern in Baden-Württemberg. In einer Landtagsanfrage fordert die AfD die Offenlegung, wie viele Balletttänzer, Schauspieler, Sänger und Musiker in der Oper keinen deutschen Pass besitzen. Außerdem will die Partei wissen, welche Staatsangehörigkeit die Künstler haben und wo sie ausgebildet wurden.

**Bedeutungsübersicht**

1. [diskriminierend] (männliche) Person von (sehr) dunkler Hautfarbe, aus Afrika südlich der Sahara oder mit von dort her stammenden Vorfahren
2. [Fernsehen, Film, Jargon] (von einer Person gehaltene) Schrifftafel, von der ein Moderator oder Schauspieler im Fernseh-, Filmstudio seinen Text oder Stichworte ablesen kann

**Werner Steer**  
@WernerSteer

**@Mesutozil1088**

Hallo du Idiot, du hast in der deutschen Nationalmannschaft nichts zu suchen. Verpiss dich nach Anatolien

Mich interessiert sein Theater nicht. Mich interessiert nicht diese nachgemachte Wirklichkeit, dieses: Hey, wir machen Rabatz und sind so verrückt, und wir haben auch viele Syrer. Das ist mir zu wenig Kunst. Ich will Kunst, ganz konservativ.

**Rassistische Praxis umgekehrt**

Migra-Bonus!	Achtung - Cancel Culture!	Das ist Rassismus	Bedien' mal Doppeltständer	Einige meiner besten Freunde sind Schwarz.	Wir sind ja alle links.
Minderheiten	Schwarz allein reicht nicht.	Kunstfreiheit	Ideologischer Doppeltständer	Das tut doch niemandem weh.	
Kultur gehört niemandem.	Sprach-polizei!	JOKER	Es könnte sensibler sein!	Totalitärer Rassismus	
Wo kommst du eigentlich her?	Unter einer Quote leidet die Qualität der Kunst.	Inspiriert von [beliebiger nicht-weißer Kultur]	Du bist zu sensibel!	Auf der Bühne gibt es keine Moral.	
Hexenjagd!	Political Correctness ist Zensur.	Nix verstehen?	Verwässerung unserer Kultur!		